

Anm. 59, Anno von Köln sei 1074 ermordet worden. – Myriam SORIA, *Les évêques assassinés dans le royaume de France (XI^e-XII^e siècles)* (S. 97–120), erörtert Konfliktfelder und Motive. – Reinhold KAISER, *Guibert de Nogent und der Bischofsmord in Laon (1112): Augenzeuge, Akteur, Dramaturg* (S. 121–157), meint, der einschlägige Bericht Guiberts sei „formal als Charaktertragödie und Zieldrama aufgebaut“ (S. 143). – Jean-Louis KUPPER, *La double mort de l'évêque de Liège Frédéric de Namur († 1121)* (S. 159–170), arbeitet unter anderem heraus, wie der Friedrich-Kult schließlich durch den Landbert-Kult verdrängt wurde. – Philippe GEORGE, *L'iconographie du meurtre de saint Lambert de Liège* (S. 171–185), führt in die Kunstgeschichte. – Martin AURELL, *Le Meurtre de Thomas Becket: Les Gestes d'un Martyre* (S. 187–210). – Nicholas VINCENT, *The Murderers of Thomas Becket* (S. 211–272), widmet sich den Tätern und spürt ihren Geschicken nach. – Jan KEUPP, *Reichsministerialen und Bischofsmord in staufischer Zeit* (S. 273–302), greift einen Aspekt seiner Diss. auf (siehe oben S. 385 f.). – Bodo HECHELHAMMER, *Zwischen Märtyrermord und Todesstrafe. Die Hinrichtung des Bischofs Marcellino von Arezzo im Jahre 1248* (S. 303–319), berichtet von den Kämpfen des Bischofs mit Friedrich II., von seiner Hinrichtung und ihrer propagandistischen Instrumentalisierung gegen den Kaiser. – Mauro G. SANNA, *Et si, diaboli facente malitia, gladio vel alio modo ...: violenze su vescovi ed ecclesiastici nella Sardegna del XIII secolo* (S. 321–334), führt nicht zuletzt in die allgemeine sardische Geschichte des 12. und 13. Jh. – Andreas BIHRER, *Die Ermordung des Konstanzer Bischofs Johann Windlock (1351–1356) in der Wahrnehmung der Zeitgenossen und der Nachwelt* (S. 335–392), stellt die zahlreichen, zu verschiedenen Zeiten entstandenen Berichte über die Untat vor und rückt ihre Darstellungsabsicht in jeweils aktuelle Zusammenhänge. – Leider fehlen eine Zusammenfassung, die die recht heterogenen Beiträge gebündelt hätte, und ein Register. Bernd Schütte

Heike GRAHN-HOEK, *Stamm und Reich der frühen Thüringer nach den Schriftquellen*, Zs. des Vereins für Thüringische Geschichte 56 (2002) S. 7–90, führt die Bezeichnung der zuerst um 400 von Vegetius genannten *Toringi* bzw. *Thuringi* auf die gotischen Terwinger zurück und nimmt daher für den namengebenden Kern des Volkes eine Wanderung bzw. Verdrängung während des 5. Jh. aus dem Raum zwischen Dnjestr und Karpaten ins Herz Mitteleuropas an, wo ihnen eine zeitweilige Großreichsbildung mit Einschluß weiterer Völker gelang. Sie erlag 531/33 und endgültig im 7. Jh. der fränkischen Übermacht, bewirkte aber die Dauerhaftigkeit des Volksnamens auch ohne konkretes politisches Substrat. R. S.

Martina HARTMANN, *Aufbruch ins Mittelalter. Die Zeit der Merowinger*. Darmstadt 2003, Primus Verlag, 222 S., 64 Abb., ISBN 3-89678-484-6, EUR 34,90. – Die Geschichte der ersten fränkischen Königsdynastie soll „in diesem Buch Studienanfängern sowie historisch Interessierten in leicht lesbarer Form vermittelt werden“ (Vorwort, S. 11). Dementsprechend liest man eine gut